

Gerhard Tintner,

einer der bedeutendsten Ökonometriker, ist am 13. November 1983 im Alter von 76 Jahren in Wien gestorben. Tintners Werk umspannt die Entstehung und Verbreitung der Ökonometrie, die die empirische Nationalökonomie in den vergangenen fünfzig Jahren revolutioniert hat. Wie kaum ein anderer Nationalökonom hat Tintner durch seine originären Beiträge und seine Lehrtätigkeit diese neue Disziplin weiterentwickelt und konsolidiert. 1940 zum Fellow der Econometric Society gewählt, war er seit 1951 ein Vierteljahrhundert lang Associate Editor und Book Review Editor der *Econometrica*. Neben seinen ökonometrischen Arbeiten hat Tintner auch bedeutende Beiträge zur mathematischen Ökonomie, der stochastischen Programmierung und Operations Research und in späteren Jahren zur Anwendung stochastischer Prozesse und der optimalen Kontrolltheorie auf die Wirtschaftswissenschaften geleistet.

Nach Abschluß der Studien in Wien im Jahre 1929 folgten Studien an amerikanischen, englischen und französischen Universitäten. 1936/37 Research Fellow bei der Cowles Commission, lehrte er als Professor der Nationalökonomie, Mathematik und Statistik an der Iowa State University (1937 bis 1962), University of Pittsburgh (1962/63) und der University of Southern California (1963 bis 1973). 1973 übernahm er den neugeschaffenen Lehrstuhl der Ökonometrie an der Technischen Universität Wien. Seine Lehr- und Forschungstätigkeit führte ihn in alle Erdteile (darunter längere Aufenthalte in Cambridge/England, Wien, Indien und Südamerika), wo er Generationen von Studenten mit den neuen Methoden der Ökonometrie vertraut machte.

Mit dem Institut war er schon früh verbunden. Als Mitarbeiter des Hauses verfaßte er "Prices in the Trade Cycle" (1935), 1956/57, anlässlich seiner Gastprofessur in Wien, und seit 1973 leistete Tintner eine Reihe von Beiträgen zu den Institutsveröffentlichungen.

Die Wirtschaftslage in Österreich

Erholung der Konjunktur setzt sich fort — Kräftige Exportbelegung im September — Ruhigere Konsumententwicklung, aber starker Importsog — Industriekonjunktur noch uneinheitlich — Arbeitsmarkt stabilisiert sich — Höhepunkt der Lohnrunde — Langsamere Zuwachs der erweiterten Geldbasis — Reiseverkehr dämpft Leistungsbilanzverbesserung

Die konjunkturelle Erholung hat sich im Herbst fortgesetzt. Während die Aufwärtsentwicklung im 1. Halbjahr vor allem vom privaten Konsum getragen war, ist in den letzten Monaten der Export zu einer wichtigen Stütze der Konjunktur geworden. Auslandsbestellungen und Warenausfuhr haben sich spürbar belebt. Nach einer Stagnation im 1. Halbjahr wurden im III. Quartal um 8% mehr Waren exportiert als im Vorjahr. Darin spiegelt sich die Wirtschaftsbelebung in den USA sowie die konjunkturelle Erholung in der Bundesrepublik Deutschland und in Großbritannien¹⁾. Darüber hinaus ließ der hohe Dollarkurs die österreichischen Exporteure auf den Dollarmärkten preislich konkurrenzfähiger werden.

Das Inlandsgeschäft verlief in ruhigeren Bahnen. Die Bestellungen aus dem Inland haben sich im Herbst gegenüber dem Sommer (saisonbereinigt) nicht verändert. Der private Konsum konnte das hohe Niveau des II. Quartals nicht ganz halten. Die Einzelhandelsumsätze übertrafen aber das Vorjahresniveau in den Monaten Juli und August noch immer um 2%. Nach dem Sommer hat sich der Importsog deutlich verstärkt. Diese Importbelegung kann einerseits im Zusammenhang mit der Konjunkturerholung, andererseits mit den zu erwartenden Vorziehkäufen (wegen der Mehrwertsteuererhöhung) gesehen werden.

Die Konjunkturreihe der Industrieproduktion ist nach einem deutlichen Anstieg zwischen Jänner und Juli (+7½%) bis zum September wieder um 3% zurückgegangen. Dieses Stocken sollte aber wegen der günstigeren Auftrags- und Exportentwicklung nicht überbewertet werden. Im gesamten III. Quartal wurde

¹⁾ Vgl. F. Breuss: Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten in diesem Heft.

von der Industrie geringfügig mehr als im II. Quartal und um rund 3% mehr als im Vorjahr produziert. Das vergleichbare Vorjahresniveau des Exports (und damit auch der Industrieproduktion) war allerdings

durch die akute Verschuldungskrise mehrerer Entwicklungsländer besonders gedrückt.

Auch die Bauwirtschaft erholt sich langsam von niedrigerem Niveau aus. Waren die realen Umsätze des Bauhauptgewerbes im ersten Vierteljahr noch um 2% unter dem Vorjahresniveau gelegen, so überschritten sie es im III. Quartal bereits um 2%.

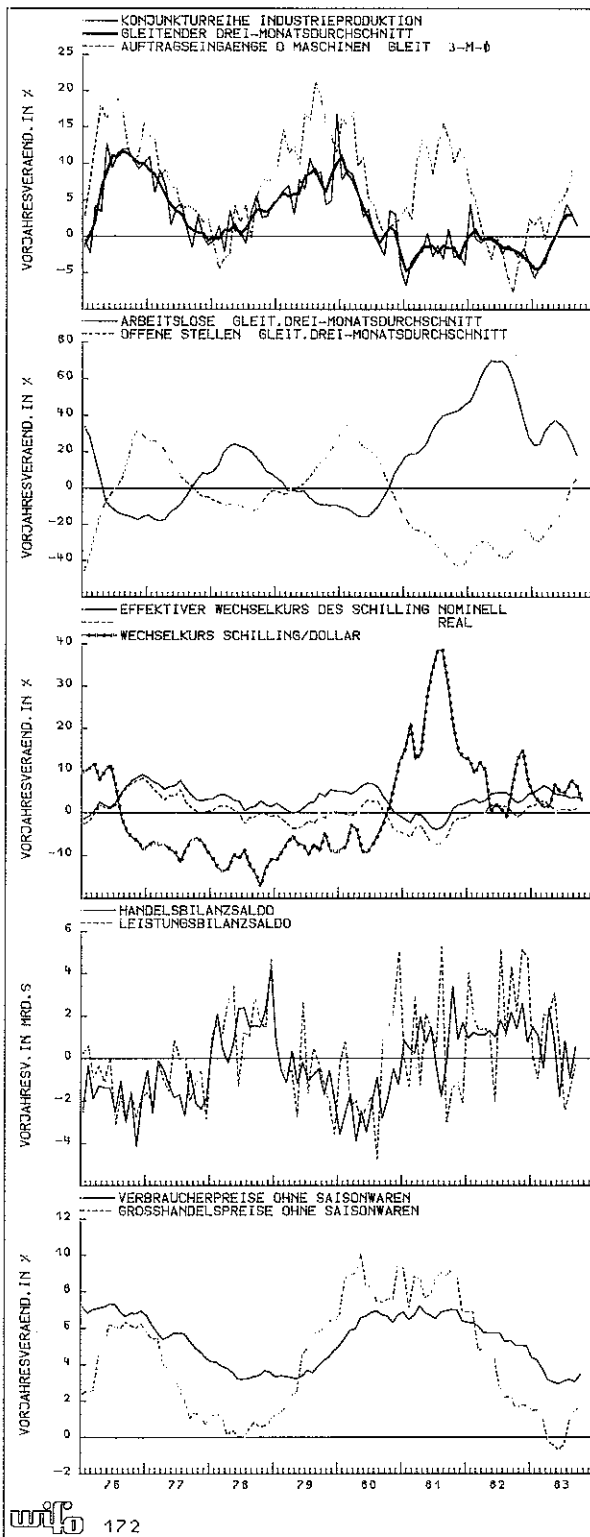
Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Herbst stabilisiert. Die Beschäftigung ist in den Monaten Juli bis Oktober gegenüber dem 1. Halbjahr saisonbereinigt nicht weiter zurückgegangen, das Stellenangebot hat sich leicht erhöht, und der Jahreszuwachs der Arbeitslosigkeit ist seit dem Sommer absolut wie relativ kleiner geworden.

Die Lohnrunde hat bisher ziemlich einhellig Ist-Lohnabschlüsse von 3% gebracht, die Mindestlohnabschlüsse fielen meist um einen halben Prozentpunkt höher aus. Die Ist-Lohnabschlüsse konnten die Preissteigerungen seit der letzten Lohnrunde (etwa 3½%) nicht ganz abgelden, waren aber höher als die vergleichbaren Abschlüsse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Verbraucherpreise haben im Oktober gegenüber dem Vormonat um 0,6% angezogen; dieser Anstieg wurde zur Hälfte durch die Verteuerung der Tabakwaren bewirkt.

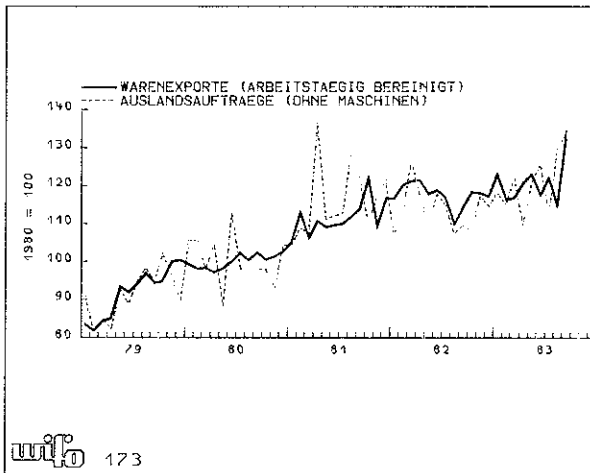
Die Kreditaufnahmen der Unternehmungen — als Ausdruck des Investitionsklimas — sind weiterhin schwach. Auch bei den Wohnbaukrediten war — zumindest bis zum Sommer — keine Belebung festzustellen, die Konsumentenkredite haben sich allerdings erhöht. Nach einer merklich expansiven Phase, die den Konjunkturumschwung herbeiführte, zielte die Geldpolitik auf internationaler Ebene in den letzten Monaten wieder darauf ab, die Geldmengenausweitung nicht über die gesetzten Geldmengenziele hinausschießen zu lassen. Die Zinssätze sind damit international und auch in Österreich wieder etwas gestiegen.

Kräftige Exportbelebung im September

Der Außenhandel hat sich im September außergewöhnlich kräftig belebt. Die Ausfuhr lag — bei gleicher Zahl von Arbeitstagen — real um ein Fünftel über dem Vorjahresniveau. Höhere reale Wachstumsraten wurden zuletzt im Jahr 1976 erreicht, als sich die Weltwirtschaft von der tiefen Rezession 1975 erholte. Einzelne Monatsergebnisse sollten freilich nicht überbewertet werden, da sie durch Zufallsereignisse (Auslieferungen usw.) beeinflusst sein können. An einer Belebung der österreichischen Exporte dürfte aber kaum mehr Zweifel bestehen, da auch die Ergebnisse für das gesamte III. Quartal deutlich nach oben zeigen. Diese Exportbelebung hatte sich bereits in der Auftragsstatistik angekündigt. Die Auftragsgänge aus dem Ausland haben seit Mai steigende



Auslandsaufträge und Exporte
Saisonbereinigt



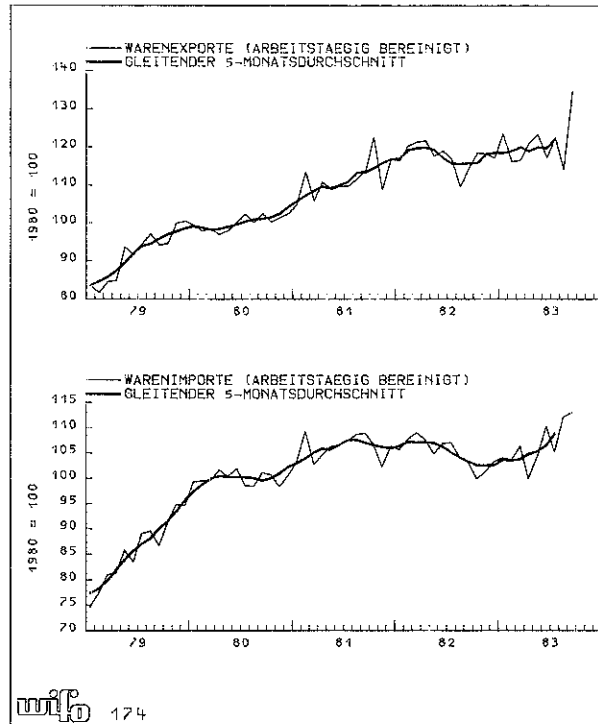
Tendenz. Im III Quartal wurden vom Ausland um über 10% (im September um über 20%) mehr Waren bestellt als im Vorjahr. Die hohen Auslandsbestellungen vom September lassen auch für den Monat Oktober ein gutes Exportergebnis erwarten.

Die Verbesserung im Export wird allerdings durch den Vorjahresvergleich überzeichnet. Damals war die Weltwirtschaft (und damit auch der österreichische Export) wegen der Verschuldungskrise einiger Entwicklungsländer in einer besonders schwierigen Lage. Die saisonbereinigte Exportentwicklung schreitet nicht so rasch voran: Die Auslandsbestellungen stiegen im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal um knapp 6%, die Ausfuhr (teilweise arbeitstäglich bereinigt) um knapp 3%. Auch in der Betrachtung der saisonbereinigten Reihen hat sich die zu Jahresanfang begonnene Exportbelebung zuletzt beschleunigt.

Zum Exporterfolg im September haben der Ostexport (+43%) 2,8 Prozentpunkte und der Export von Kolbenverbrennungsmotoren (General Motors, Steyr-Daimler-Puch) 2,6 Prozentpunkte beigetragen. Im Ostexport haben die Lieferungen in die DDR, nach Rumänien und in die UdSSR zugenommen. Auch die Exporte nach Westeuropa konnten im September deutlich gesteigert werden (+16%). Vor allem die Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und die Schweiz waren aufnahmefähige Märkte, weil sich dort eine Konjunkturerholung abzeichnet. Rückläufig waren die Exporte nach Frankreich und Schweden. Die Ausfuhr nach Nordamerika — vom Konjunkturaufschwung in den USA und vom hohen Dollarkurs begünstigt — und in die OPEC-Länder lag deutlich über dem Vorjahresniveau; nur die Exporte in die erdölimportierenden Entwicklungsländer blieben weiterhin schwach (Brasilien -21%).

Mit Ausnahme von Nahrungsmitteln wurden im September in allen wichtigen Warenpositionen zweistellige Zuwachsraten erreicht. Vor allem beschleunigte

Entwicklung des Außenhandels
Saisonbereinigt



sich die Ausfuhr von Investitionsgütern und Halbfertigwaren. Weniger befriedigend ist die Erlössituation im Export. Die Exportpreise fielen unter das Vorjahresniveau (-2,1% im III. Quartal), wobei sich die sinkende Tendenz im Jahresverlauf eher zu verstärken scheint. Gleichzeitig wurden aber auch die Importwaren (-1½%) billiger, was vor allem Exporteuren mit hohem Anteil an importierten Vorleistungen zugute kommt. Darüber hinaus sind die Lohnstückkosten in der Gesamtindustrie im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, in der Exportindustrie dürfte dieser Rückgang infolge höherer Produktivitätssteigerungen überdurchschnittlich gewesen sein.

Ruhigere Konsumententwicklung, aber starker Importsog

Die Konsumententwicklung verlief im Herbst in ruhigeren Bahnen. Im Durchschnitt der Monate Juli und August war die Nachfrage saisonbereinigt um rund 1½% niedriger als im II. Quartal. Allerdings dürften die außerordentlich kräftigen Zuwächse der Monate Mai und Juni durch die Einzelhandelsstatistik überzeichnet worden sein. Verglichen mit dem Vorjahr stiegen die realen Einzelhandelsumsätze in den Monaten Juli und August um rund 2%. Vorläufige Ergebnisse deuten auf einen recht günstigen Geschäftsgang im September und eine Abschwächung im Oktober hin. Nach wie vor floriert der Fahrzeughandel. Die Pkw-Neuzulassungen lagen im III. Quartal um 28% über dem Vorjahresniveau, die Pkw-Importe sogar um 45%.

Allgemein hat sich der Importsog im Herbst kräftig verstärkt, mehr noch als der Export (siehe Abbildungen). Im III. Quartal wurden saison- und teilweise arbeitstäglich bereinigt um 5% mehr Waren importiert als im Vorquartal. Im Vorjahresvergleich sind die Importe nach einem Rückgang im 1. Halbjahr im III. Quartal um 4% (real +5½%) gestiegen. Dabei wurde die Importdynamik durch die weiterhin rückläufigen Energieimporte gedämpft. Ohne diese Warengruppe wären die Importe im September um 13% (statt +9½%) gestiegen. Abgesehen von den Pkw stiegen auch die Importe anderer Konsumwaren (insbesondere Juwelierwaren) im September mit +15% kräftig. Weiters wurde etwa ein Zehntel mehr an Halbfertigwaren und Investitionsgütern eingeführt als im Vorjahr.

Industriekonjunktur noch uneinheitlich

Die Industriekonjunktur erweist sich zu Herbstbeginn noch als uneinheitlich. Die Belebung der Industriekonjunktur, die sich im Frühjahr und Sommer angebahnt hatte, ist in den letzten zwei Monaten ins Stokken geraten. Der saisonbereinigte Indikator für die Industrieproduktion, der zwischen Jänner und Juli kontinuierlich um 7½% gestiegen war, lag im September um 3% unter dem Höchstwert des Monats Juli und ½% unter dem August-Wert. Die Jahreszuwachsrate der Industrieproduktion (ohne Energie) betrug je Arbeitstag 1%, insgesamt 2%. Die österreichische Industrieproduktion entwickelte sich — wie die Abbildung zeigt — in diesem Jahr ziemlich ähnlich wie in der Bundesrepublik Deutschland. In Österreich war der Aufwärtstrend im 1. Halbjahr steiler; nach dem Sommer ist die Industrieproduktion etwas zurückgefallen.

Wie im Vormonat erzielte die Industrieproduktion im September ihre besten Ergebnisse im Grundstoff- und Vorproduktbereich, und zwar sowohl in der sai-

sonbereinigten (konjunkturellen) Betrachtung als auch gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Lageraufbau, der zu einem guten Teil die Belebung der Industriekonjunktur in den Sommermonaten getragen hatte, stützte auch zu Herbstbeginn, wenn auch nicht mehr im Ausmaß der Vormonate, die Industriekonjunktur.

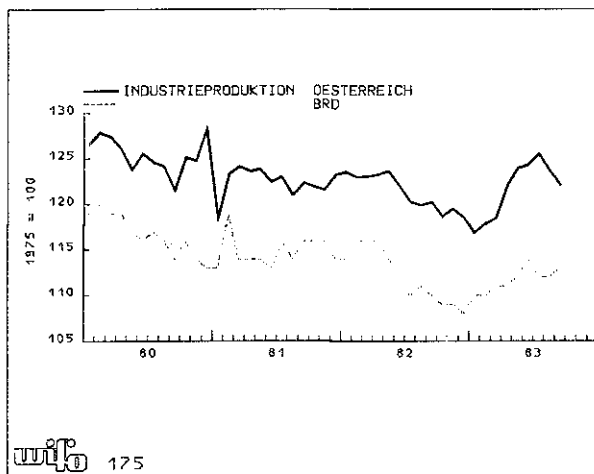
Relativ am schwächsten entwickelte sich im Herbst die Erzeugung von Konsumgütern. Gegenüber dem Vorjahresmonat wurde im September um 2½% weniger erzeugt, seit dem Höchstwert im Juni 1983 ist die Produktion sogar um 5½% gesunken. Diese Entwicklung ist umso erstaunlicher, als der private Konsum die Hauptstütze der Nachfrageseite darstellt. Die Divergenz zwischen Nachfrage- und Produktionsentwicklung hängt zum Teil mit dem Autoboom zusammen, dürfte aber auch ein Hinweis auf die Struktur-schwächen im Bereich der Konsumgüterproduktion sein.

Die Erzeugung von Investitionsgütern schnitt gleichfalls unbefriedigend ab. Es wurde zwar um 3½% mehr als im Vorjahr erzeugt, doch um 3½% weniger als im (vorläufigen) Höhepunkt im Mai dieses Jahres. Die Steigerung der Investitionsgütererzeugung gegenüber dem Vorjahr stützt sich fast ausschließlich (Ausnahme Fahrzeugindustrie) auf gute Resultate bei den Vorprodukterzeugern, besonders in der Eisen- und Stahlerzeugung und der Erzeugung von Metallen. Trotz ähnlicher Jahreszuwachsrate in diesen beiden Branchen (beide erzielten jeweils mehr als 20% Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat) ist ihre Lage sehr unterschiedlich: Die Metallhütten arbeiten derzeit fast mit voller Kapazität, die Eisen- und Stahlerzeuger kämpfen weiter mit großen Überkapazitäten und schlechten Preisen. Die Produktion der Eisenhütten liegt etwa auf dem Niveau des Jahres 1980/81, jedoch mehr als 12% unter dem Produktionsergebnis vom Herbst 1979.

Die Baustoffproduktion konnte das Produktionsniveau des Vorjahres etwas überschreiten, fertige Investitionsgüter wurden jedoch um 5% weniger erzeugt als im Vorjahr. Diese Entwicklung weist auf die weiterhin schwache Investitionskonjunktur und damit auf die labile Lage der Industriekonjunktur insgesamt hin.

Einen Lichtblick in der Konjunkturlandschaft des beginnenden Herbstes bildete die Entwicklung der Auftragseingänge. Die konjunkturell aussagekräftigere Größe "Auftragseingänge ohne Maschinenindustrie" war schon den zweiten Monat um fast 14% höher als im Vorjahr, wobei sich die Auftragseingänge aus dem Ausland besonders gut entwickelten. Der Zuwachs der Auftragseingänge war im September zum ersten Mal seit 14 Monaten so hoch, daß er einen Rückgang der Auftragsbestände verhinderte. Die Auftragseingänge stiegen vor allem im Vorproduktbereich (Eisen- und Metallhütten), aber auch in den meisten In-

Industrieproduktion in Österreich und der BRD
Saisonbereinigt



vestitionsgüterbranchen Dies könnte gemeinsam mit der wachsenden Ausfuhr von Investitionsgütern ein Anzeichen dafür sein, daß gegen Jahresende 1983 doch noch eine leichte Investitionskonjunktur einsetzt

Arbeitsmarkt stabilisiert sich

Der Arbeitsmarkt hat sich im Herbst gefestigt. Die Beschäftigung blieb in den Monaten Juli bis Oktober saisonbereinigt annähernd auf dem Niveau des 1. Halbjahres. Gleichzeitig hat sich der Vorjahresabstand in diesem Zeitraum von rund $-1,5\%$ auf rund -1% verringert. Im Oktober wurden um 22.900 Arbeitnehmer weniger beschäftigt als im Vorjahr. Diese in der Krankenversicherungsstatistik ausgewiesene Verringerung des Beschäftigtenstands ist allerdings infolge einer Bereinigung in der Wiener Gebietskrankenkasse im gesamten Jahresverlauf um schätzungsweise 10.000 Personen überzeichnet. Im Jahresdurchschnitt 1983 dürfte die Zahl der Beschäftigten tatsächlich nur um 22.000 statt um 32.000 zurückgehen. Deutlich verlangsamt hat sich auch der Rückgang der Ausländerbeschäftigung. Mitte Oktober waren 8.100 ausländische Arbeitnehmer weniger beschäftigt als vor Jahresfrist.

Die Zahl vorgemerakter Arbeitsloser hat sich im Oktober nur auf 113.900 erhöht, um 10.500 (+10%) mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg auf 4,0% (Oktober 1982 3,6%); im Gegensatz zum Tiefpunkt und Höhepunkt der Arbeitslosigkeit (Jänner/Februar bzw. Juni bis August) dürfte nun die saisonbereinigte Arbeitslosenrate von 4,5% das tatsächliche Niveau gut wiedergeben.

Entsprechend der Zunahme der Zahl längerfristig Arbeitsloser verändert sich auch die Struktur der Leistungsbezieher. Die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld ist geringfügig zurückgegangen, jene der Notstandshilfeempfänger stark gestiegen. Das bedeutet, daß ein immer geringerer Teil des Ausfalls an Löhnen und Gehältern (infolge des Beschäftigungsabbaus) durch zusätzliche Transfereinkommen ausgeglichen wird.

Auf eine Besserung des Arbeitsmarktes deutet auch die Entwicklung des Stellenangebotes. Ende Oktober gab es 14.200 offene Stellen, um 1.000 (+7,3%) mehr als im Vorjahr. Saisonbereinigt ist das Stellenangebot in den letzten vier Monaten gestiegen und liegt (mit 16.300) um etwa 10% über dem ziemlich konstanten Niveau der letzten fünf Quartale.

Höhepunkt der Lohnrunde

Ende Oktober und in der ersten Hälfte November wurden die Lohnverhandlungen einiger wichtiger Arbeitnehmergruppen abgeschlossen. Unter dem Eindruck der schlechten Arbeitsmarkt- und Ertragslage

der Betriebe lagen die Ist-Lohnerhöhungen um fast 1,5 Prozentpunkte, die Tariflohnsteigerungen um fast 2,5 Prozentpunkte unter den Steigerungsraten im Vorjahr. Die Tarifpartner in der Metallindustrie und im Bergbau einigten sich mit Wirksamkeit vom 1. November auf eine Erhöhung der Ist-Löhne um 3% und eine Anhebung der Tariflöhne um 3,5%. Drei Wochen später wurden auch die Kollektivvertragsverhandlungen im Metallgewerbe abgeschlossen. Ist- und Kollektivvertragslöhne werden um die gleichen Sätze wie in der Industrie angehoben (19. Dezember). Das gleiche Ergebnis wurde in den Gehaltsverhandlungen der Industrieangestellten erzielt. Der Abschluß tritt mit 1. November in Kraft. Die Tarifgehälter der Handelsangestellten werden mit 1. Jänner um 3,5% bis 3,8% erhöht. Die absolute Höhe der Überzahlungen soll aufrecht bleiben. Bei einer Überzahlung von 25% bedeutet dies eine Anhebung der Ist-Löhne um ebenfalls rund 3%. Nach 13monatiger Laufzeit des bisherigen Kollektivvertrags erreichten die Bekleidungsarbeiter nach langwierigen Verhandlungen mit Wirksamkeit vom 1. September eine Erhöhung der Ist-Löhne um 3,3%. Die kollektivvertraglichen Löhne werden in zwei Etappen (1. September 1983 und 1. Jänner 1984) um insgesamt 3,8% angehoben.

Der Zuwachs der Industrieverdienste hat in den Sommermonaten nicht weiter nachgelassen. Im Durchschnitt der Monate Juli und August lagen die Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) um 5,2% über dem Niveau des Vorjahres (nach +4,8% im 1. Halbjahr).

Die Preise ziehen im allgemeinen wieder etwas an. Die Welthandelspreise (auf Dollarbasis) haben sich allerdings im vergangenen Monat nicht weiter erhöht. Ein leichter Anstieg bei den Nahrungs- und Genussmittelpreisen wurde durch rückläufige Notierungen der Industrierohstoffe (NE-Metalle) wettgemacht.

Die Großhandelspreise stiegen von September auf Oktober um 0,2% und lagen damit um 2,8% über dem Stand des Vorjahresmonats. Gegenüber September verteuerten sich vor allem feste Brennstoffe und Nutz- und Schlachtvieh, billiger wurden NE-Metalle, Halbzeug, landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel.

Auf der Verbraucherpreisebene stieg die Jahresinflationsrate von 3,3% im September auf 3,6% im Oktober (3,5% ohne Saisonwaren). Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich der Verbraucherpreisindex um 0,6%. Die Anhebung der Tabakwarenpreise um rund 11% trug dazu 0,3 Prozentpunkte bei. Der Rest der Preiserhöhungen war breit gestreut.

Langsamere Zuwachs der erweiterten Geldbasis

Die monetäre Entwicklung der jüngsten Zeit wird in erster Linie durch einen deutlichen Rückgang der Zuwachsrates der erweiterten Geldbasis im Oktober ge-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1981	1982	1982 IV. Qu.	I. Qu.	1983 II. Qu.	III. Qu.	August	1983 September	Oktober
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	+ 9,8	-32,2	-40,9	-37,2	-41,6	-26,2	-25,2	-29,6	-22,9
Veränderung in %	+ 0,4	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 1,5	- 0,9	- 0,9	- 1,1	- 0,8
Männer	+ 1,0	-24,4	-30,5	-27,5	-30,1	-19,7	-19,0	-20,9	-15,6
Frauen	+ 8,8	- 7,8	-10,5	- 9,8	-11,6	- 6,5	- 6,2	- 8,7	- 7,4
Industrie	-13,4	-24,9	-28,1	-30,3	-27,5		-23,4		
Bauwirtschaft	- 8,8	-14,8	-14,1	-10,7	- 9,6	- 7,7	- 7,7	- 7,1	
Ausländische Arbeitskräfte	- 2,9	-15,8	-18,3	-11,4	-12,6	-10,2	- 9,6	- 9,0	- 8,1
Arbeitslose	+16,1	+36,1	+34,3	+32,2	+30,3	+17,9	+18,3	+14,5	+10,5
Arbeitslosenrate	in %	2,4	3,7	4,5	6,0	3,9	3,1	3,0	3,3
Offene Stellen	-11,2	- 8,0	- 3,8	- 5,4	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Geleistete Arbeiterstunden										
Industrie, pro Kopf	- 0,8	- 0,0	- 1,3	- 1,5	+ 0,0		- 0,3			

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Bergbau und Grundstoffe										
Bergbau und Magnesit	- 4,2	- 4,6	- 3,1	- 5,9	- 0,4	+ 6,3	+ 4,6	+ 5,5		
Grundstoffe	- 0,6	- 0,9	+ 3,6	- 9,7	- 4,8	+ 2,7	- 0,8	+ 2,3		
Investitionsgüter	- 5,1	- 5,3	- 4,4	- 5,1	+ 0,5	+ 7,2	+ 5,8	+ 6,6		
Vorprodukte	- 2,7	- 0,8	- 4,4	- 6,1	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,3		
Baustoffe	- 2,5	- 4,1	-14,4	- 9,2	+ 3,3	+12,9	+ 9,4	+16,4		
Fertige Investitionsgüter	+ 0,2	- 8,8	- 3,8	- 3,9	- 1,4	+ 3,0	+ 4,6	+ 1,3		
Konsumgüter	- 3,6	+ 3,9	+ 1,8	- 4,1	- 1,0	- 2,6	- 2,9	- 4,9		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,1	+ 0,0	- 0,9	- 3,1	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,2	- 2,3		
Bekleidung	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,3	- 1,2	+ 0,4	+ 3,1	+ 4,5	- 0,4		
Verbrauchsgüter	- 0,9	- 5,1	- 9,3	- 9,2	- 3,5	- 3,4	- 1,5	- 6,0		
Langlebige Konsumgüter	+ 1,3	- 0,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,3	+ 6,1	+ 8,7	+ 1,7		
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 5,2	+ 2,8	+ 0,9	- 4,4	- 0,5	+ 0,5	- 1,5	- 5,5		
Nicht arbeitstäglich bereinigt	- 1,8	- 1,0	- 2,9	- 4,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,4		
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 2,2	- 0,7	- 2,9	- 3,4	+ 0,6	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,7		
Produktivität										
Pro Kopf	- 1,9	- 0,9	- 2,9	- 4,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,5		
Pro Stunde	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 5,4		+ 7,4			
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 0,7	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,2	+ 6,1		+ 8,0			
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 10,0	- 1,7	- 2,5	+ 2,5	+ 4,2	+ 8,9	+13,7	+13,7		
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	+ 8,2	+ 3,3	- 3,9	- 6,7	- 4,3	- 1,9	- 1,8	+ 0,8		
Produktionswert, nominell	+ 5,7	- 2,8	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,0		+ 5,7			

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - ²⁾ Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; September 1983: i. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

	1981	1982	1982 IV. Qu.	I. Qu.	1983 II. Qu.	III. Qu.	August	1983 September	Oktober
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Land- und Forstwirtschaft									
Marktleistung Fleisch	- 3,3	+ 6,8	+ 3,3	- 0,8	- 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,6	
Rindfleisch	- 3,8	+ 0,8	- 0,6	- 5,0	- 0,0	+ 2,0	+ 4,1	+ 5,8	
Kalbfleisch	- 5,5	+ 0,3	+ 1,5	- 3,6	-18,1	-18,1	-25,4	+ 2,7	
Schweinefleisch	- 3,4	+11,6	+ 7,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,7	- 0,2	- 2,1	
Jungmasthühner	- 0,9	+ 1,0	- 9,8	- 4,4	+ 0,4	+ 7,4	+ 6,2	+21,3	
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	- 1,7	- 0,4	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,9	
Rindfleisch	- 0,2	- 2,0	+ 0,4	- 9,2	- 3,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,5	
Schweinefleisch	+ 1,8	+ 2,8	+ 4,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	
Milchlieferungleistung	+ 4,1	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,1		+ 3,7		
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1		+ 2,6		
Holz einschlag	- 4,4	- 8,8	- 5,4	- 7,9	- 2,2				

Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Güterverkehr, Bahn										
Inlandverkehr	- 6,2	- 2,1	- 1,8	-11,5	- 1,5	+ 5,8	+ 2,9	+ 7,3		
Ein- und Ausfuhrverkehr	-16,4	- 4,1	+ 6,2	- 8,3	+ 4,2		+ 1,9			
Transitverkehr	- 0,1	- 1,9	- 8,5	-16,4	- 3,9		+ 3,8			
Wagenstellungen Bahn	+ 0,6	+ 0,3	- 1,4	- 8,2	- 3,9		+ 3,4			
Erze und Kohle	- 3,6	- 0,7	+ 3,5	- 2,4	- 0,2	- 0,9	- 4,6	- 0,7	- 6,5	
Metalle	-11,2	+ 9,6	+12,7	+ 4,1	+17,0	+ 1,5	+ 6,8	- 2,5	-10,3	
Holz, Zellstoff, Papier	- 1,9	- 7,3	-20,6	-16,9	+ 3,2	+11,6	+16,7	+18,7	+33,4	
Baustoffe	- 6,5	-12,9	- 2,8	- 0,1	+ 0,2	+ 5,9	+12,8	+ 4,7	+ 2,2	
Nahrungsmittel	- 6,2	- 3,0	+ 9,3	-12,6	-11,0	- 6,0	+ 5,6	- 5,9	- 4,1	
Stück- und Sammelgut	+ 0,0	+ 8,3	+28,3	+ 6,0	- 1,7	+ 0,2	-24,4	-12,0	-11,2	
Güterverkehr österr. Schiffe	- 2,7	- 0,4	- 1,7	- 4,7	- 7,4	-10,7	- 8,4	-11,5	-12,1	
Inlandverkehr	- 2,3	-11,0	-10,9	-13,2	- 2,7	+12,2	- 2,6	+30,6		
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 2,6	-34,0	-29,0	-16,8	-16,2	+18,5	+ 5,7	+25,1		
Pipeline (Durchsatzmenge)	- 5,2	- 1,7	- 4,3	-11,9	- 0,1	+10,5	- 4,3	+31,5		
Luftfracht (ohne Transit)	-15,5	-13,8	-11,5	-13,5	- 8,3	-11,5	-10,6	-15,9	+11,1	
Neuzulassungen Lkw	- 2,0	- 8,9	- 6,6	+ 2,4	+ 0,8	+28,4	+32,2	+39,8		
Fuhrgewerbe	- 8,4	- 8,6	- 8,8	- 0,8	+ 5,7	+12,3	+14,7	+ 5,5		
Personenverkehr Bahn	-19,8	-29,9	-14,0	- 0,5	+19,4	+53,6	+29,4	+86,8		
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	- 4,6	+ 3,9	+13,2							
Neuzulassungen Pkw	+ 6,2	- 0,6	- 3,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 7,3	+ 3,7	+ 6,3		
Bis 1.500 cm ³	-12,7	+ 1,3	+10,3	+20,7	+24,7	+27,9	+20,1	+42,2		
1.501 bis 2.000 cm ³	+15,6	+ 2,2	+13,1	+18,0	+20,1	+15,6	+ 5,3	+29,4		
2.001 cm ³ und mehr	- 7,0	+ 1,5	+ 8,2	+21,7	+31,3	+46,4	+44,7	+63,2		
	-15,7	- 7,3	- 0,7	+38,1	+29,0	+40,6	+41,1	+44,1		

Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Nächtigungen insgesamt										
Inländer	+ 2,0	- 2,3	- 7,2	+ 3,7	- 6,0	- 4,6	- 6,6	- 2,1		
Ausländer	+ 0,3	- 0,6	- 5,0	+ 1,3	- 2,9	- 0,6	- 2,4	- 3,8		
Deviseneingänge ³⁾	+ 2,6	- 2,8	- 8,1	+ 4,6	- 7,1	- 5,7	- 7,7	- 1,6		
Devisenausgänge ³⁾	+ 8,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,6	- 3,0	- 2,9	- 0,7	- 3,3		
	+ 9,6	+ 3,0	+ 7,2	+17,6	+ 8,0	+10,4	+ 9,1	+21,1		

³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, ab August 1983 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1981	1982	1982		1983		1983		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem-ber	
	Mill. S								
Zahlungsbilanz⁹⁾ und Wechselkurse									
Handelsbilanz	-78.105	-61.580	-10.535	-14.773	-14.640	-17.742	-8.410	-4.362	
Dienstleistungsbilanz	+36.831	+44.298	+5.018	+12.769	+7.490	+14.565	+5.682	+3.905	
davon Reiseverkehr	+44.210	+46.948	+6.068	+13.883	+7.441	+14.821	+6.478	+2.943	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-39.275	-17.281	-5.516	-2.004	-7.151	-3.177	-2.728	-457	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+15.795	+24.316	+6.390	+7.912	+5.477	+7.713	+4.615	+72	
Transferleistungen	+1.153	+895	+367	+110	+74	+301	+32	+33	
Leistungsbilanz	-22.326	+7.928	+1.239	+6.019	-1.600	+4.837	+1.919	-352	
Statistische Differenz	+6.139	+11.097	+6.408	-2.067	+5.433	+1.324	+3.090	+4.853	
Langfristiger Kapitalverkehr	+15.111	-10.356	-8.985	-6.390	-6.274	-2.527	-2.519	+1.382	
Kreditunternehmen	-3.225	-28.617	-10.961	-8.164	-6.564	-9.124	-3.834	-981	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+2.297	-1.895	+617	+381	+788	+796	+1.615	-1.201	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+7.716	-3.012	+6.909	-602	+8.469	-3.035	-111	-5.702	
Reserveschöpfung	+3.164	+784	-571	+335	+2.398	+2.000	+1.132	-789	

Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank										
	+12.102	+4.546	+5.616	-2.322	-1.651	+3.395	-1.055	-1.809		
Wechselkurse S/\$	15,92	17,06	17,58	16,92	17,49	18,58	18,78	18,75	18,29	
Wechselkurse S/DM	7,05	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03	7,03	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	103,6	107,4	109,5	111,8	112,1	111,5	111,2	111,7	112,4	
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	96,6	97,2	97,6	99,5	98,3	97,6	97,5	97,5		

Geld und Kredit

Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S										
Kassenliquidität	+5.554	+1.705	+1.705	+49	-6.608	+542	-3.884	+542		
Inländische Direktkredite	+94.129	+67.099	+67.099	+57.442	+62.638	+57.328	+53.669	+57.328		
Titrierte Kredite	+87	+22.768	+22.768	+22.352	+21.422	+28.568	+26.929	+28.568		
Auslandsnettoposition	-5.641	+28.813	+28.813	+25.599	+26.873	+19.371	+22.119	+19.371		
Notenbankverschuldung	+4.745	+977	+977	+3.177	+9.746	+9.200	+9.143	+9.200	+14.701	
Schilling-Geldkapitalbildung	+83.868	+106.743	+106.743	+96.527	+100.016	+96.708	+94.814	+96.708		
Spareinlagen	+75.108	+74.053	+74.053	+64.388	+61.432	+58.131	+58.995	+56.131		
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	-6.141	+25.549	+25.549	+22.001	+25.000	+22.518	+25.795	+22.518		
Geldmenge M1	-5.297	+13.539	+13.539	+20.542	+23.490	+21.760	+20.535	+21.760		
Geldmenge M3	+68.419	+106.704	+106.704	+91.349	+91.927	+92.119	+87.389	+92.119		
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Erweiterte Geldbasis	+6,7	+6,4	+6,4	+8,2	+3,1	+10,3	+7,6	+10,3	+12,1	
M1' (Geldmenge)	-3,4	+9,0	+9,0	+14,5	+15,1	+13,6	+13,4	+13,6		
M2' (M1' + Termineinlagen)	+1,9	+9,5	+9,5	+10,4	+13,0	+13,8	+11,5	+13,8		
M3' (M2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+10,3	+14,5	+14,5	+12,1	+11,8	+11,5	+11,0	+11,5		
Durchschnittliche Zinssätze in %										
Taggeldsatz	11,4	8,8	6,7	5,8	4,7	5,2	5,1	5,5	5,6	
Diskontsatz	6,7	6,4	5,5	4,6	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	
Sekundärmarktrendite	10,6	9,9	9,0	8,2	8,0	8,2	8,3	8,3	8,1	

9) Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1981	1982	1982		1983		1983		
			IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	August	Septem-ber	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen, brutto	+10,4	+2,9	+1,5	+6,7	+4,2	+3,1	-0,6	+4,7	+7,1
Steuern vom Einkommen	+11,3	+1,5	+1,5	+4,2	+0,6	-0,1	-1,6	+4,0	+2,3
Lohnsteuer	+14,2	+3,3	+3,6	+4,9	+3,7	+2,8	+2,3	+5,3	+4,4
Einkommensteuer	+10,0	+3,7	+0,1	+3,2	-4,7	-4,0	-13,3	+0,4	-19,0
Gewerbesteuer	+7,4	-0,6	-4,7	+6,2	-5,2	-2,8	-3,7	+53,3	-2,2
Körperschaftsteuer	+2,2	-16,1	-10,6	-3,6	+3,2	-11,0			
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+9,5	+4,4	+1,7	+8,8	+7,2	+5,6	-1,3	+5,4	+10,7
Mehrwertsteuer	+10,0	+3,7	+2,2	+10,3	+7,9	+6,8	-3,5	+7,2	+12,7
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+17,8	+0,5	-0,3	+6,7	+5,6	+1,9	+9,2	-2,3	-9,6
Einfuhrabgaben	+0,0	+3,2	+2,8	+6,5	+3,1	+9,7	+9,6	+10,1	+15,7
Steuereinnahmen, netto	+11,4	+2,2	+1,7	+10,7	+4,2	+2,6	-1,4	+4,5	+14,1

Preise und Löhne

Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+7,2	+7,2	+6,7	+5,3	+5,4	+5,1	+5,1	+5,1	+5,1
Beschäftigte Industrie	+7,2	+7,4	+6,6	+6,0	+5,8	+5,5	+5,5	+5,5	+5,4
Effektiverdienste									
Beschäftigte Industrie	+7,7	+7,0	+5,7	+4,8	+5,8		+6,5		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+7,2	+6,2	+4,8	+4,6	+5,0		+5,2		
Baugewerbe	+6,9	+5,7	+5,2	+6,6	+2,8				
Großhandelspreisindex 1976	+8,1	+3,1	+0,2	+0,4	-1,8	+0,9	+1,6	+3,1	+2,8
ohne Saisonprodukte	+8,5	+3,7	+1,7	+1,3	-0,4	+0,7	+0,9	+1,4	+1,8
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel									
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1,3	+15,9	+10,6	+0,1	-0,9	-0,7	-0,6	-0,6	+0,7
Mineralölerzeugnisse	+24,6	+1,8	-4,1	-2,4	-5,2	-1,0	-0,5	+0,6	+0,5
Nahrungs- und Genußmittel	+3,0	+5,3	+4,6	+3,9	+1,9	+1,4	+1,5	+1,8	+2,5
Fahrzeuge	+3,3	+5,7	+5,4	+4,2	+3,1	+3,7	+3,9	+4,3	+3,8
Verbraucherpreisindex 1976									
ohne Saisonprodukte	+6,8	+5,4	+4,7	+3,9	+2,7	+3,1	+3,2	+3,3	+3,6
Nahrungsmittel	+5,9	+4,2	+2,6	+2,1	+2,2	+2,6	+2,9	+3,6	+3,6
Industrielle und gewerbliche Waren	+4,0	+3,8	+3,7	+3,1	+2,8	+2,7	+2,8	+2,5	+2,6
Dienstleistungen	+7,8	+7,3	+7,2	+5,2	+4,5	+4,4	+4,4	+4,4	+4,2
Mieten	+6,1	+11,5	+16,7	+18,1	+16,6	+12,5	+12,5	+11,0	+10,8
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie									
Energie	+19,8	+6,5	+1,4	-0,7	-3,6	-2,2	-2,4	-1,5	-0,7
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	+6,5	-5,0	-6,6	-5,7	-11,0	-8,9	-8,9	-8,4	-7,9
Ohne Energierohstoffe	-13,9	-13,2	-12,5	-7,9	+0,5	+11,4	+12,3	+14,3	+16,5
Nahrungs- und Genußmittel	-16,2	-15,9	-11,6	-8,3	+5,1	+21,4	+24,4	+27,9	+28,3
Industrierohstoffe	-12,4	-11,4	-13,0	-7,6	-2,3	+5,2	+4,9	+6,0	+9,1
Energierohstoffe	+13,6	-2,9	-5,2	-5,1	-13,8	-13,6	-13,7	-13,5	-13,4
Rohöl	+14,0	-2,9	-5,0	-4,7	-13,7	-13,7	-13,7	-13,7	-13,7

kennzeichnet. Nach Werten von 12,5% in den beiden Vormonaten war sie in diesem Monat mit 9,6% um nahezu 3 Prozentpunkte niedriger. Das bedeutet den geringsten relativen Zuwachs an Zentralbankgeldversorgung seit dem Jänner dieses Jahres. Wie die Entwicklung der saisonbereinigten Werte der erweiterten Geldbasis bereits seit einigen Monaten signalisiert, dürfte damit die vor rund einem Jahr begonnene merklich expansive Ausrichtung der Geldpolitik ihrem Ende zugehen. Diese Einschätzung steht auch im Einklang mit der auf internationaler Ebene — etwa in der BRD und den USA — erkennbaren geldpolitischen Strategie, die eine Beendigung des Überschießens der Geldmengenausweitung über den publizierten Zielkorridor hinaus anstrebt.

Begleitet wird diese Entwicklung von einem tendenziellen Anstieg des internationalen Zinsniveaus, der sich auf den österreichischen Finanzmärkten vor allem im Geldmarktbereich widerspiegelt. So ist der Taggeldsatz gegenüber Juni um immerhin 1 Prozentpunkt auf 5,6% gestiegen. Im Prinzip wird diese Bewegung der Sätze für kurzfristige Gelder auch von der Sekundärmarktrendite des Rentenmarktes mitgemacht, doch reagieren die langfristigen Zinskonditionen wie üblich langsamer, und durch die — bis Jahresende zu erwartende — Belebung der Nachfrage nach zinsertragsteuerfreien Rentenmarktpapieren ist in diesem Bereich eher mit einer leichten Senkung der Renditen zu rechnen.

Im Kreditapparat hielt auch im III. Quartal die hohe Liquidität an. Mit +10,2% im Jahresabstand nahm die Schilling-Geldkapitalbildung mit der gleichen Rate wie in den vorangegangenen drei Monaten zu. Gleichzeitig sank die Zuwachsrate der Schilling-Kreditgewährung weiter von 7,5% im II. Quartal auf 7,1%. Insgesamt wächst damit die Kreditnachfrage seit dem I. Quartal 1982 ständig deutlich langsamer als das Mittelaufkommen bei den Kreditunternehmen

Reiseverkehr dämpft Leistungsbilanzverbesserung

Die österreichische Leistungsbilanz wies im September einen saisonbereinigten Überschuß von rund 1 Mrd. S aus. Im gesamten III. Quartal wurde ebenfalls ein positiver Leistungsbilanzsaldo von 4,8 Mrd. S verzeichnet. Im Gegensatz zum 1. Halbjahr 1983 liegt aber dieses Ergebnis um 4,1 Mrd. S unter dem der entsprechenden drei Monate des Vorjahres. Seit Juli hat sich damit die längerfristige Verbesserungstendenz in den Leistungstransaktionen mit dem Ausland nicht fortgesetzt. Die Ursache dafür liegt primär im Bereich der Dienstleistungsbilanz, deren traditionell positiver Saldo von Juli bis September um rund 3,7 Mrd. S unter dem Vergleichswert im Jahre 1982 lag. Demgegenüber hat sich das Ergebnis der Handelsbilanz weiter leicht — um 0,4 Mrd. S — verbessert.

Die Probleme im Bereich der Dienstleistungsbilanz gehen nahezu ausschließlich vom Reiseverkehr aus. Hier lagen einerseits die Deviseneingänge im III. Quartal um 4,1% niedriger als vor einem Jahr, gleichzeitig expandierten die Devisenausgänge mit +12,1% relativ stark. Diese gegenläufige Bewegung ließ den Reiseverkehrsüberschuß um mehr als 16% zurückgehen. Das Reiseverkehrsergebnis in den ersten neun Monaten des Jahres verringerte sich um 4,7 Mrd. S (—11,6%) auf 36,1 Mrd. S. Trotzdem erreicht der kumulierte Leistungsbilanzüberschuß im bisherigen Jahresverlauf immer noch 9,3 Mrd. S. Das ist um 2,6 Mrd. S mehr als in den ersten drei Quartalen 1982.

Ewald Walterskirchen

Abgeschlossen am 29. November 1983